

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pf. inkl. Bringerlohn durch die Post bezogen vierteljährl. Mk. 1.20 exklusive Bestellgeld.



Insertionspreis beträgt für die 6spaltige Zeitzeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ecke Gartenstraße Telefon Nr. 109

Beste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtl. Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuer und Schulgeldes für das Vierteljahr April-Juni er. so- der Hundesteuer und der Beiträge zu den Kosten der Pflege für das Halbjahr April-September er., der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1914, der Landwirtschaftskammerbeiträge und der Hundesteuer für das Jahr 1915 findet in der Zeit vom 11.-21. Juni d. Jrs.

während der Vormittagsstunden von 8-12 Uhr in der städtischen Kasse Nr. 1 des Stadthauses statt. Nachmittags ist die Kasse geschlossen.

Die Zahlung der Steuern kann auch bequem und billiger bei jeder Postanstalt vermittelt. Zahlkarte auf unser Girokonto Nr. 4798 in Frankfurt a. M. erfolgen. Anträgen sind in diesem Falle dem Steuerbetrage zuzufügen:

Bei Beträgen bis zu 25 M. 5 S
Bei Beträgen über 25 M. 10 S
Post erhebt vom Einzahler keine Portogebühren. Zahlung mittels Postcheck ist gleichfalls erwünscht. Einlösung dieser Schecks erfolgt gebührenfrei.

Oberursel, den 9. Juni 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano, Leutloff.

Hilfsfeldhüter gesucht.

Bei der unterzeichneten Verwaltung wird für die Zeit vom 15. Juni bis 15. Oktober d. Jrs. ein Hilfsfeldhüter gesucht. Geeignete Bewerber wollen sich sofort schriftlich melden.

Oberursel, den 9. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Kartoffelverkauf.

Samstag, den 12. ds. Mts. Nachmittags zwischen 3 und 7 Uhr findet in dem Keller des Bürgererschulgebäudes ein Kartoffelverkauf in jedem Quantum gegen Barzahlung statt. Wir bitten alle Einwohner, ihren Bedarf zu decken, die übrigenbleibenden Kartoffeln anderweit verkauft werden.

Oberursel, den 9. Juni 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Von Freitag den 11. ds. Mts. ab findet bis auf Weiteres in jeder Woche zweimal Verkauf von Danerwaren und Schweinefleisch im Verkaufslokal, Halle des städt. Stadthauses statt und zwar:

Dienstags und Freitags von 5-7 Uhr Nachmittags
Preise werden in der Verkaufsstelle angeschlagen und am Freitag den 11. ds. Mts.

Schweinefleisch, Rückenstücke 1,60 per Pfd.

Schmalz 1,40 per Pfd.

Bekanntmachung durch Plakate erfolgt nicht mehr.

Oberursel, den 8. Juni 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Feuerwehrübung betr.

Sonntag, den 13. Juni er. vormittags 6 Uhr findet Übung der Pflicht- und Freiwilligen Feuerwehr (Besichtigung durch den Kreisbrandmeister) statt.

In dieser Übung haben sich sämtliche Mannschaften der Pflichtfeuerwehr (Jahrgänge 1880 bis einschl. 1895) zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe pünktlich um 5 3/4 Uhr am Spritzenhaus einzufinden.

Die Alarmierung erfolgt durch die Feuermelder und Sirenen.

Ein weiterer Befehl geht den Mannschaften nicht mehr zu.

Oberursel, den 4. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Bekanntmachung.

Freitag, den 11. Juni ds. Jrs. vormitt. 8 1/4 Uhr wird Stadthaus hier (Zimmer Nr. 7) die Lieferung von 20 Ctr. Heu (neue Ernte) für die Bullen in Quantums öffentlich vergeben.

Oberursel, den 2. Juni 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Öffentlicher Arbeitsnachweis

Arbeitsplatz 1 :: Fernruf 10.

2 bis 3 Fabrikarbeiter

einige Leute zum Nähen und

ein Kuchbäcker.

Der Siegeszug in Galizien.

Stanislaw erobert.

Großes Hauptquartier, 9. Juni. (WVB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Osthang der Loretohöhe zum Angriff einsetzende feindliche Kräfte wurden gestern Nachmittag durch unser Feuer vertrieben. Am Südosthang derselben Höhe scheiterte ein feindlicher Angriff. Die letzten Häusergruppen des schon seit dem 9. Mai zum großen Teil im Besitz der Franzosen befindlichen Dorfes Neuville wurden heute Nacht dem Feinde überlassen. Südlich von Neuville schlugen wir wiederholte Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen ab. In der Gegend südöstlich von Hebuterne ist der Kampf nach einem in den Morgenstunden mißglückten Angriff der Franzosen wieder im Gange. Im Priesterwalde wurde ein feindlicher Angriff blutig zurückgewiesen. Nur um eine kleine Stelle unseres vordersten Grabens wird noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Windau-Ufer wurde Rubyli nordöstlich Kirschau genommen. Von Südwesten her nähern sich unsere angreifenden Truppen der Stadt Szawle.

An der Dubissa wurde der feindliche Nordflügel durch umfassenden Angriff in südöstlicher Richtung geworfen. Unsere vordersten Linien erreichten die Straßen Betygola-Plize.

Südöstlich des Njemen traten die Russen nach hartnäckigen Angriffen bei Dembowa, Ruda und Rozlijske den Rückzug auf Kowno an. 300 Gefangene und 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. Bei der weiteren Verfolgung gewannen wir unter Sicherung gegen Kowno die Straße Mariampol-Kowno.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich Przemysl ist die Lage unverändert.

Nordöstlich zurawno brachten die Truppen des Generals von Vinsingen einen russischen Gegenangriff zum Stehen. Weiter südlich wird um die Höhen westlich Halicz und westlich Jezupow noch gekämpft. Stanislaw ist bereits in unserem Besitz. Es wurden 4500 Gefangene gemacht und 13 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Niederlage der Italiener.

Wien, 9. Juni. (WVB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 9. Juni 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich des Dnjestr verloren die Russen neuerdings an Boden. Unter vielfachen Verfolgungskämpfen siegreich vordringend, erreichten die Verbündeten gestern nördlich Kolomea die Linie Kulacz-lowce-Korsow gewonnen die Höhen von Ditynia, nahmen abends Stanislaw in Besitz und drangen weiter gegen Halicz vor. Der Tag brachte 5570 Gefangene. An der übrigen Front in Galizien und Polen hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der erste größere Angriff des Feindes gestern Nachmittag von Truppen in der beiläufigen Stärke einer Infanterie-Division gegen den Görzer Brückenkopf angelegt, wurde unter schweren Verlusten der Italiener abgeschlagen. Diese stüteten im Artilleriefeuer zurück und mußten mehrere Geschütze stehen lassen. Das gleiche Geschick ereilte feindliche Angriffsversuche bei Gradiska und Monfalcone.

Die Kämpfe an der Kärntner Grenze östlich des Plöckenbasses und das beiderseitige Geschützfeuer im Gebiete unserer Kärntner u. Tiroler Sperrbefestigungen dauern fort.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der serbischen Grenze fanden da und dort Plänkelen unter Artilleriegefechten ohne Bedeutung statt. Bei Korito wurde eine montenegrinische Bande in österreichisch-ungarischen Uniformen zerstreut.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein russischer Flieger heruntergeschossen.

Landsberg a. d. W., 9. Juni. (Priv.-Tel., Ctr. Frlst.) Ein russischer Flieger, der auf Lautenburg im Regierungsbezirk Marienwerder Bomben geworfen hatte, ohne Schaden anzurichten, wurde heruntergeschossen.

Der englische General Nugent gefallen.

London, 9. Juni. (WVB. Nichtamtlich.) Das Kriegsministerium teilt mit, daß der englische General Nugent in den letzten Kämpfen in Nordfrankreich gefallen ist.

Mehl- und Brotmangel in Warschau.

Berlin, 10. Juni. In Warschau herrscht, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, Mehl- und Brotmangel.

Die Lügen unserer Feinde.

Berlin, 10. Juni. Die „Gazetta de Turina“ hat, wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, die furchtbare Entdeckung gemacht, daß halb Deutschland sich von Hundefleisch ernährt. Die Magistrat von Berlin verlangte einen größeren Kredit für die Errichtung eines Hundeschlachthofes. Das Blatt bemerkt zu einer Meldung: Indem Deutschland den treuesten Freund des Menschen dem gemästeten Schweine gleichstellt, sinkt sein Kulturniveau auf das Chinas herab. Die „Tägl. Rundschau“ sagt dazu: Das Niveau, das durch solche Unwissenheit über die Lage des Feindes erreicht wird, überlassen wir neidlos dem Lande Salandras. Nebenbei bemerkt steht es dem Lande des Zugvogelmordes besonders schön zu Gesicht, wenn es den Tierfreund spielt.

Lemberg wird geräumt.

Berlin, 9. Juni. (Ctr. Bln.)

Die Bukarester russenseindlichen Blätter berichten laut „Kölnischer Zeitung“, der russische Generalstab habe die Räumung von Lemberg befohlen. Die Besetzung der Stadt durch deutsche und österreichische Truppen stehe bevor.

6000 Bürger aus Przemysl verschleppt.

Berlin, 9. Juni. (Privatdrahtber.) Ein neuer Akt russischer Niedertracht aus Przemysl wird jetzt bekannt: Wie der Kriegsberichterstatter der „Nationalzeitung“ mitteilt, versammelten die Russen, als sie noch Herren von Przemysl waren, 12000 Bürger der Stadt. — Davon wurden 6000 als Geiseln nach Rußland gebracht.

Zur Zerstörung des italienischen Luftschiffes.

Rom, 9. Juni. (WVB. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben: Am Morgen des 8. Juni überflog eines unserer Lenkluftschiffe Fiume und ließ mehrere Bomben auf Orte militärischen Charakters fallen. Bei der Rückfahrt wurde das Luftschiff durch eine Motorpanne gezwungen, in der Nachbarschaft der Insel Lussin auf dem Meere niederzugehen; es wurde zerstört. Nach einer Mitteilung des Feindes ist die Besatzung gerettet und gefangen genommen worden.

Budapest, 9. Juni. (WVB. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener A. A. Telegr.-Korr.-Büro. Ueber die Bombenwürfe auf Fiume werden folgende Einzelheiten gemeldet: Am Dienstag früh 3 Uhr wurden die Bewohner von Fiume durch eine Detonation geweckt. Im Verlaufe einer halben Stunde waren von dem italienischen Luftfahrzeug „Citta di Ferrara“ 14 Bomben geworfen worden. Die eine fiel auf eine kleine Schenke neben der Fabrik Ganz Danubius. Der Wirt, seine Frau, seine Schwägerin und zwei Kinder flüchteten. Die Schwägerin wurde in der Nähe des österreichischen Ortes Cantrida getötet, eine andere Frau und zwei Kinder schwer verletzt. Eine Bombe fiel auf das Gebäude der Ungarischen Delindustrial-Gesellschaft, wo sie den Boden durchlöcherte, aber sonst keinen Schaden anrichtete. Eine andere fiel vor das Haus der Direktion der Staatsbahnen. Diese bohrte vier Löcher in die Straße, wobei die Fenster des Gebäudes zertrümmert wurden. Die Schiffsverederei Ganz Danubius blieb unverfehrt, die daneben befindliche Chemikalienfabrik Union erlitt in dem Garten unbedeutenden Schaden. Bomben fielen vor das Badehotel von Cantrida, in den Garten der Villa Crifa und in die Nähe eines Privathauses, wobei sie eine stehende Wohnung zertrümmerten. Menschenleben sind dort nicht zu beklagen.

Bomben auf Venedig.

Rom, 8. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Agenzia Stefani. Amtlich wird gemeldet: Heute vormittag überflog ein feindliches Flugzeug Venedig und warf Bomben, welche einige Privathäuser leicht beschädigten. Nur eine Frau wurde am Arme leicht verletzt. Ein junges Mädchen wurde durch ein zurückprallendes Geschloß am Kopfe verletzt. Einige Punkte weiter im Innern wurden gleichfalls mit Bomben belegt. Der Schaden beschränkt sich auf einen Toten und mehrere Verwundete.

Aus Tirol.

In Tirol haben sich nach einer Zeitungsmeldung in den letzten Tagen 500 Männer im Alter von 72 bis 76 (!) Jahren als freiwillige Standwachen gemeldet.

Die amerikanische Note.

Nach einem Reuter-Telegramm sei die amerikanische Note an Deutschland fertiggestellt und werde vermutlich heute (Donnerstag) abgefordert.

Rücktritt Bryans.

W.B. Washington, 9. Juni. (Drahtber. Nichtamtlich.) Meldung des Reuter-Bureau. Staatssekretär Bryan hat demissioniert.

Berlin, 9. Juni. Die „Frst. Ztg.“ schreibt: Die Nachricht vom Rücktritt des Staatssekretärs Bryan und die Andeutung über die Gründe dieses Rücktritts beruhen bis jetzt ausschließlich auf die Reuterischen Depeschen, und daher wird die Angelegenheit in politischen Kreisen und in der Presse noch mit einer gewissen Zurückhaltung beurteilt. Das hindert aber nicht, daß man im allgemeinen doch überzeugt ist, daß, wenn Bryan zurückgetreten ist, der Grund dafür in Meinungsverschiedenheiten beruhen muß über die Abfassung der vielbesprochenen amerikanischen Note an Deutschland in der „Lusitania“-Angelegenheit. Die wiederholte Abfassung und Verschiebung dieser Note deutet ja auch auf Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts hin.

Im allgemeinen wird in der Presse hervorgehoben, daß Bryan ganz zweifellos kein Freund Deutschlands, sondern während der ganzen Dauer des Krieges, eigener Ueberzeugung und dem Einfluß verwandtschaftlicher Verbindung folgend, ein Förderer der englischen Interessen gewesen ist, daß er es aber, als überzeugter Pazifist, in der Frage des Unterseebootkrieges, die durch den Fall der „Lusitania“ besondere Zuspitzung erfahren hat, nicht zum Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland treiben wollte, einem Konflikt, der, wenn er auch zunächst nur im Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum Ausbruch käme, doch in seinen weiteren Folgen nicht zu unterschätzen sein dürfte. Wenn man annimmt, daß Bryan eine mildere, Wilson eine zugespitztere Fassung der Note vertreten hat, so müßte man nach dem Rücktritt Bryans annehmen, daß die Note, deren Abfassung nur für morgen angekündigt wird, die schärfere Tonart enthält und daß sie, wie eine neue Reuter-Meldung besagt, auf dem Standpunkt beharren werde, daß Amerikaner auf unbewaffneten Schiffen erst in Sicherheit gebracht werden müßten, bevor das Schiff, auf dem sie reisten, torpediert werde. Ob die Note diesen Inhalt haben wird, muß man abwarten, bis sie hier vorliegt, und wenn man auch die aus dem theoretischen Starrsinn, wie dem des Präsidenten Wilson möglichen Gefahren nicht zu unterschätzen braucht, so liegt doch die Sache sowohl nach der völkerrechtlichen Seite wie nach der allgemeinen Gerechtigkeit so, daß es der deutschen Reichsregierung nicht

schwer fallen kann, auch auf eine Note des angekündigten Inhalts mit Vorschlägen zu antworten, auf die Amerika nur einzugehen braucht, um die Sicherheit amerikanischer Passagiere garantiert zu erhalten, wenn es dem Präsidenten Wilson wirklich nur darauf ankommt.

Die Leiden deutscher Kriegsgefangener.

Nicht besser ergeht es unseren Kriegsgefangenen in Nordafrika. Mit dem fortschreitenden Sommer erhöht sich dort die Tagestemperatur auf 50–60 Grad Celsius. Ohne Tropenhelme müssen unsere braven Soldaten in dieser Gluthitze schwerste Arbeiten verrichten. Nach übereinstimmenden Urteilen von Fachleuten ist es für Europäer und noch dazu solchen, die des Klimas ungewohnt sind, ohne Gesundheitsschädigung unmöglich, diese Arbeiten auszuführen. Noch schlimmer erscheint es, daß die Franzosen auch Verwundete und Kranke nach Afrika geschickt haben und ohne Erbarmen zur Arbeit zwingen. Die Ernährung ist auch hier durchaus unzureichend. Die Palette aus der Heimat kommen in den meisten Fällen verbrannt oder gar nicht an. Auch die Geldsendungen gehen sehr unregelmäßig ein. Die Strafen sind außerordentlich grausam, eine Tatsache, die aus der Fremdenlegion schon längst bekannt ist.

Die deutsche Vergeltung.

Unsere Heeresverwaltung hat sich gezwungen gesehen, da alle Verhandlungen erfolglos blieben, nunmehr zu Taten d. h. zu energischen Gegenmaßnahmen zu schreiten. Das mörderische Klima von Dahomey steht uns nicht zur Verfügung. Auch auf dem Weg der Erniedrigung der weißen Rasse durch die Aufsicht von Schwarzen vermag Deutschland dem „Kulturstaat“, (!!) Frankreich nicht zu folgen, aber man wird kriegsgefangene Franzosen in ungefähr gleicher Anzahl wie unsere Kriegs- und Zivilgefangenen in Afrika aus den schönsten Gefangenenlagern, wo sie alle Annehmlichkeiten und alle Fürsorge seitens der Lagerkommandanturen genießen, zu Arbeiten in der Moor- und Kulturland überführen. Die Auswahl der Gefangenen wird ohne jede Rücksicht auf soziale Stellung und Beruf geschehen, genau so, wie es Frankreich mit unseren Kriegsgefangenen in Afrika macht. Wir wollen dabei erreichen, was der Appell an die Menschlichkeit nach den langmütigsten Verhandlungen bisher nicht erreicht hat.

Das Befinden des Königs von Griechenland.

Athen, 9. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) 8 Uhr 40 Minuten abends. Der Zustand des Königs hat sich gebessert. Die Temperatur betrug abends 37, Puls 108, Atmung 18.

Steigende Lebensmittelpreise in Frankreich.

Berlin, 9. Juni. (Privatdrahtber.) Die Preise für Lebensmittel in Frankreich steigen, wie verschiedene Morgenblätter melden, andauernd. Fleisch ist in den letzten Monaten um 30 vom Hundert teurer geworden. Die Regierung hat deshalb beschloffen, Gefrierfleisch von Australien einzuführen. Vorläufig wurden Kontrollen über die Einfuhr von 120 000 Tonnen abgeschlossen.

Die Brotkarten.

Berlin, 10. Juni. Die Einführung der Freizügigkeit der Brotmarken wird von der sächsischen Regierung für ganz Deutschland beantragt.

Auf einer Waldhöhe hob sich ein weißgetünchtes Haus mit rotem Ziegeldach und grünen, zurückgeschlagenen Fensterläden. Und um das Haus ein wohlgepflegter Garten. Feuerrote Tulipanen und weiße Lilien grühten mit ihren stolzen Häuptern, daneben im Gemüsebeete die zartgrünen Blätter des Schnittlauchs und die geschlitzten Federblätterchen der roten Möhre!

Mit Staunen trat Protowska an den niedrigen Gartenzaun und schaute hinein in den blühenden Frühlingszauber, als sich auch schon die Türe öffnete und ein schlankes, braungezopftes Mädchen heraustrat.

Sofort gewahrte sie den fremden Mann am Zaune. Purpurrot flammte ihr Gesicht auf, und freudige Verwunderung glänzte aus ihren Augen. Da rief aber auch schon Protowska:

„Grüß' Gott, holde Waldkönigin!“

Erötend dankte das Mädchen. Dann schritt sie hin zur Umzäunung, öffnete das Pfortchen und sprach mit leichter Befangenheit: „Tretet nur näher, Herr Protowska, wenn Euch ein Trunk Ziegenmilch gefällig ist! Mutter wird sich freuen, Euch zu sehen!“

Staunend blickte der so Begrüßte auf.

„Ja, ich kenne Euch! Ihr seid doch der Brunnenzäuberer, der gestern unter dem Lindenbaume so artig zu geigen wußte und der der gnädigen Baroness das hässliche Pferd so wacker hielte. Ich weiß es wohl, habe ja alles mit angesehen!“

Ehe noch dort am Waldrande der Zaunkönig zu seinem Neste zurückgefliegen war, sah der Spielmann vor dem Häuschen auf der Lattenbank und schlürfte mit Behagen das hohe Glas frische Ziegenmilch, das ihm die schöne Weidhild gereicht.

Süßelnd und krächzend hatte sich indessen den beiden die alte Samme, die Mutter der Weidhild, genötigt vergelblich suchte Protowska in ihrem gelben Gesicht mit der scharfgebogenen Nase nach einem Zuge der Ähnlichkeit zwischen ihr und ihrem Kinde.

Junge Bekanntschaft, warme Bekanntschaft! Es schwatz-

Lokales.

Der Vaterländischer Frauenverein. Infolge des Wetters werden erfrischende Getränke den Verwundeten und Kranken in den hiesigen Lazaretten dringend gewünscht. Da Vorrat nahezu erschöpft ist, bitten wir alle diejenigen, noch einige Flaschen Frucht- und Obstsaft abgeben können, die Tannusstraße 18 senden zu wollen. — Geschenke Obst sind ebenfalls erwünscht, auch suchen wir um Stachelbeeren zum Einmachen zu kaufen. Für die Annahme Mittwoch Vormittags in der Küche der Volksschule, gefällige Anmeldungen ebenfalls Tannusstraße 18.

Das eiserne Kreuz. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über die Erweiterung der Liste über die Erneuerung des Eisernen Kreuzes vom 1. August 1914, in der es heißt: Die Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse von 1870/71, die sich bei dem Kriege auf dem Kriegsschauplatz oder in der besonderen Verdienste erwerben, erhalten als Auszeichnung eine auf dem Bande des Eisernen Kreuzes über silberne Eichenlaub zu tragende silberne Spange, auf ein verkleinertes Eisernes Kreuz mit der Jahreszahl angebracht ist.

Vorsicht mit Ansichtskarten! Das Stellvertreter-Generalkommando des 18. Armee-Korps teilt mit: Im Ausland werden vielfach Ansichtskarten gesandt, bei dem Feinde insbesondere für die Vorbereitungen der Fliegerangriffe von Wert sein können. Solche Karten werden aus militärischen Gründen nicht befördert. Es wird im eigenen Interesse geraten, in das Ausland mit Ansichten, die für die Stadt und deren Umgebungen durch besonders auffallendes Gepräge kennzeichnend wie Kirchen, Burgen, Ruinen und anderen in die fallenden Bauwerke, nicht zu versenden.

Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen. In einer am 1. Mai 1915 in Kraft getretenen Verfügung des Kriegsministeriums über Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen ist die Verwendung der beschlagnahmten Metallbestände geregelt und auch der Griff der Kriegslieferung im Sinne dieser Verfügung klärt. Unzulässig ist danach die Entnahme beschlagnahmter Metalle zur Herstellung von Maschinen, Apparaten oder Werkzeugen, mit denen an der Ausführung der Kriegslieferungen gearbeitet werden soll. Zu solcher Verwendung bedarf es einer besonderen Freigabe durch das Kriegsministerium, Kriegs-Rohstoff-Abteilung. In Anträgen auf Freigabe ist der Nachweis der Unverfügbarkeit der Rohstoffe und der Dringlichkeit der Ausführung zu erbringen, sowie die nötige Metallmenge (Kilogramm) anzugeben. Eine Bescheinigung der bestellenden Behörde über die Notwendigkeit der Neuanschaffung solcher Metalle muß dem Antrage beigelegt werden.

Armabänder aus Geschloßführungsringen. Verschieden Heeresangehörige kupferne Geschloßführungsringe aus dem Felde nach Hause, um sie zu Armabändern ähnlichen geschmacklosen Erinnerungszeichen verarbeiten zu lassen. Die bayerische Militärverwaltung macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Aneignung von Geschloßführungsringen verboten ist. Zuwiderhandlungen werden als Diebstahl, Unterschlagung oder eigenmächtiges Deutemachen bestraft. Wer Armabänder und dergleichen kauft, macht sich der Hehlerei schuldig.

Die Jahresrechnung an Jagdpacht im Regierungsbezirk Wiesbaden beläuft sich auf etwa eine halbe Million Mark. Im Jahre 1884 erbrachte sie noch 138 807 M., aber 567 229 M. Im Jahre 1913 wurden im Bezirk gegeben 3 118 Jahres- und 342 Tagesjagdscheine an

te sich gar gut beim Geraune der Waldbäume und im lustigen Spiel der Sonnenkringel.

So erfuhr Protowska bald, daß die kleine Anwesenheit eine Gabe des Barons von Wattenstein an die alte Baronin war. Seit achtzehn Jahren wohnte sie in der kleinen Anwesenheit und nährte sich dürftig von der schmalen Pension, die ihr durch die Güte des gnädigen Herrn Baronin wurde, da sie ihren Mann, einen Forstgehilfen, verloren hatte. Wilderer hätten ihn meuchlings erschossen. Weidhild zählte damals kaum ein halbes Jahr.

Je eifriger die Mutter erzählte, um so stiller sinnender ward ihr Töchterlein. Dafür suchten aber die Blide oft und gern das edelgeschmittenen Gesicht des Mannes, und mit unverhohlener Freude lauschte sie, er mit fremden Akzenten von seinen Wanderjahren und Erlebnissen berichtete.

Suffschlag zerriß den Waldfrieden. Da bog's aus dem Pfade heraus; der Baron von Wattenstein's Gärtlein hielt er.

Klatschend schlug er mit seiner Gerte auf die Stulpen seiner hohen Reistiefel und rief kraftvoll: „Guten! Wo ist Kaver?“

Behend sprang Weidhild hinzu, unterwürfig die alte Samme. Während Baron von Wattenstein's Mädchen die Hand gnädig entgegenstreckte, die von ihm mit ehrfürchtigen Küssen bedeckt wurde, versicherte die unter unzähligen Knicken und Entschuldigungen, der Kaver sei wieder einmal die Nacht nicht heimgekommen. Gott allein wisse, was sie für Not mit dem Jungen vielleicht könne aber sie oder Weidhild dem allernächsten Herrn Baron dienen, auch weise zufällig ein geschickter westgewandter Mann bei ihnen, Protowska, der den Wellerodern den neuen Brunnen gesaubert und am Abend der allernächsten Baroness, . . .

„So, der Fiedler ist bei Euch?“ unterbrach der interessierte die Flut ihrer Worte. „Das paßt ja vortrefflich!“

(Fortsetzung folgt)

Das Rosenschloßchen.

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nun stand er auf der Höhe. Rückwärtend suchte sein Auge die Ferne. Dort grüßte ihn der Wattenstein. Wie durch einen feierlichen Schleier erblickte er die Breitseite des Schlosses, die Umrisse des Turmes. Klarleuchtend erhob sich aus dem Nebeldunst dessen kleine Kuppelkugel, umflossen von den Strahlen der Frühsonne.

Tiefer war der Glanz in Protowska Augen bei diesem Anblicke. Noch einmal tauchte vor seiner Seele das Abenteuer vom vergangenen Abend auf. Ja, dort lag wohl noch im süßen Traum das blonde Mädchen, das gestern Augenblicke lang an seinem Herze geruht hatte!

Rasch und entschlossen wandte er sich zum Gehen. Seine Fiedel! Ja, die würde er jetzt streichen, der könnte er alles, alles sagen.

Welcher Schmerz erfaßte ihn bei dem Gedanken an ihren Verlust, doch nur minutenlang, dann nahm der Morgenzauber seinen empfänglichen Sinn wieder ganz gefangen, und da alles um ihn jubelte und trillerte, so sang auch sein Mund bald mit, ein Lied, wie es just auf seine Lippen trat:

„Horch auf, du träumender Tannenforst,
Horch auf, ihr blühenden Seden,
Du Specht am Baum, du Falk im Horst,
Ihr Rehe in euren Verstecken,
Du grüne Eidechse auf dem Stein,
Du Eichhorn in den Zweigen:
Das schönste Mädchen, landaus, landein,
Das gab sich mir zu neigen.“

Unermüdlich wiederholte er die Strophe, ohne rechten Sinn für das, was er sang, nur dem Drange nachgehend im Morgenkonzerte der Natur auch seinen Part zu spielen. Wie lange er so gewandert war, er wußte es nicht. Plötzlich hemmte er seine Schritte.

Mitten im Walde eine unerwartete, reizende Idylle:

17 für Ausländer und 817 unentgeltliche Jagdscheine für Forstbeamte. Vereinnahmt wurden für Jagdscheine 48 238 M.

Ausschuß für Kriegshilfe

Geldspenden im Mai

Bräulein Granzow, 3. Zahl.	10.— M
Carl Pücher	100.— M
Quartiergeld Louis Rorwold	13,20 M
Quartiergeld Hugo Ette	9,45 M
Herr Joller	1,50 M
Monatlich gezeichnete Beiträge für Mai	1611.— M
	M 1745,15 M
den bereits veröffentlichten	6344,40 M
Zusammen	M 8089,55 M

Aus Nah und Fern.

Oberhöchstadt. Der am vorigen Sonntag stattgehabte deutsche Volksabend, gegeben vom Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung zu Frankfurt a. M., hat einen sehr zufriedenstellenden Verlauf. In äußerst bewundernswerter Weise übernahm Herr Dr. Kahn, der Geschäftsführer des Rhein-Mainischen Verbandes, die Eröffnung des Abends, begrüßte die zahlreich Erschienenen und leitete den Entschluß des Vereins, sich an den Rhein-Mainischen Verband gewandt zu haben, der gerne bereit sei, Verein nach allen Kräften in seinen Bestrebungen zu unterstützen. — Der 1. Teil des Programms führte in anerkennenswerter Reihenfolge musikalische Darbietungen und Vorträge vor. Meisthaft wurden der „Hohenfriedberger Marsch“, das „Deutsche Flaggenlied“ und der „Rach-Marsch“ für Geige und Laute vorgetragen. Mit echt vaterländischem Gefühl erfüllten die Vaterlandslieder von König und Kri. Poppe „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ und das tiefempfundene „Zwischen Frankreich und Böhmerwald“, ebenso die Soldatenlieder „Was klinget singet die Straße herauf“, „Reiterlied“ und „Die blühn im Tale“ mit Lautenbegleitung, während die Stimmung vor dem Rhein das Herz holden Rheinzauber ließ. Mit Begeisterung erfüllten die Rezitationen „von Frau Steinig vorgetragen) und „Tod der von Herrn Direktor Hauser, während die „Bayern und Oesterreichische Landsturmarmee“ wahre Lach- und Weidenstücke. — Ebenso wohlgefallig wurde auch der 2. Teil des Progr., das Theaterstück „Das Eisener Kreuz“, in 1 Akt von Ernst Wichert, aufgenommen. Und am Schluß nach den Variationen über das Thema „Vaterland über alles“ aus dem Kaiser-Quartett für Geige und Laute von Haydn der allgemeine Gesang „Vaterland über alles“ einsetzte, da wurde wohl jedes Herz von den Wogen der Begeisterung und des vaterländischen Gefühls mitgerissen. — So kann der Vaterländische Verein auf eine sehr gut gelungene Veranstaltung schließen. Da der Rhein-Mainische Verband uns rege Arbeit in allen unsern Bestrebungen zugesichert hat, werden wir wohl auch hier von Volksvorlesungen, Volkshochschule, Volkstheater, Volkstunspfege zu hören bekommen. Damit wird dem Volk Verständnis und Liebe nahe gebracht, für das Gute und Schöne eingestimmt, und ein großer Schritt in der Volksbildung vorwärts gemacht.

Eduard Grev.

Du lebst. Ich möchte nicht dein Dasein tragen;
Den Wahnsinn würd ich fürchten und die Nacht!
Nur lebst du. Wird man dich im Grimm erschlagen,
Wenn Englands Volk aus seinem Wahn erwacht?
Es kann geschehn, doch will ich's nicht verbürgen,
Wir wissen, wie das Recht auf Krüden schleicht.
Schon manchen sah man eine Welt erwürgen,
Dem doch die Nachwelt falschen Vorbeer reicht.

Einst mußt du sterben. O, du wirst dich wehren,
Du bist kein Schwächling, keines Lasters Knecht!
An deinem Mark wird keine Krankheit zehren,
Des Todes Beute ist des Todes Recht.
Und dennoch, Grev — wenn einst der große Mäher
Den Weg betritt, den Weg zu deinem Haus;
Nicht hastig, aber näher, immer näher:
Dann Edward Grev — — —

Du denkst kein Mensch sich aus!!
Denn er kommt nicht allein. Ich seh sie schweben,
Die graue Schar — schier endlos, wie mir scheint.
Sie reden nicht. Nur ihre Augen leben,
Die tränenlosen, die sich blindgeweint.
Die Mütter, Grev! Genossen jener Armen,
Die dich in Hoffnung und in Schmerz gebär,
Zieh unterwies in menschlichem Erbarmen,
Als diese Erde noch kein Friedhof war.

Mütter sind mächtig! Zwar sie leiden wehrlos,
Sie geben a I I e s, und sie ernten Gram,
Doch ihre Klagen machen jeden ehrlös,
Der einen Krieg wie diesen auf sich nahm.
Den Krieg um Räubermacht und schöne Pfunde,
Mit Waffen, die der Wilde kaum verzeiht — —
Es graut mir, Grev, vor deiner Todesstunde
Und vor dem Richterspruch der Ewigkeit!
Friedrich Jacobsen.
(Aus dem „Dahem“.)

Schwerden über unregelmäßige Zustellung der Zeitung
wolle man sofort in unserer Geschäftsstelle melden,
um nur dann in der Lage sind, Abhilfe zu schaffen.

Wochen-Speisezettel.

* Siehe Kochvorschriften.

- 1. Tag.** Reisfleisch mit Gemüse.* — Rhabarberspeise*
Abends: Gemüsesalat, Kartoffelschnee (in der Schale gefochte, heiß durch ein Sieb gerührte Kartoffeln.)
- 2. Tag.** Gulasch von Kalb- oder Rindfleisch, Nudeln, Spinat. — Rhabarbertoppott.
Abends: Heringsmilch wie Hirn zubereitet, aufgebrautene Nudeln, grüner Salat.
- 3. Tag.** Grüne Suppe mit gequetschten Kartoffeln. (Sauerampfer, Brennessel, Löwenzahn sind jetzt am Weg und Wiesenrand so leicht zu finden.) — Siebläseomelette, Backofst.
Abends: Gebadene Schwarzwurzel, Radieschensalat.
- 4. Tag.** Fisch-Fritasser, Wasserreis. — Obstsuppe mit Zwiebad.
Abends: Bratlinge vom Reiserst und geriebenen Suppenwürfel, Schwarzwurzelsalat.
- 5. Tag.** Suppe von 2 Würfeln (Erdswurst mit Speck und 2 Löffel voll Hafermehl). — Gebadene Dörrobstspeise.*
Abends: Kartoffelschmarrn, Feldsalat.
- 6. Tag.** (Sonntagsgericht). Gepökelte Schenke, Kartoffelmus. — Römisch Kohl (wie Spinat). — Orangensalat.
Abends: Omelette mit grünen Kräutern. — Brot, Käse.
- 7. Tag.** Zungenfrilandellen. — Gemüse von den Stielen des Römisch Kohl mit weißer Tunke, Bratkartoffeln. — Orangen.
Abends: Zungenfüße, grüner Salat, Brot.

Kochvorschriften.

* **Reisfleisch mit Gemüse:** ¼ Pfd. Schweinefleisch wird in Würfel geschnitten und mit 1 feingeschnittenen Zwiebel angebräunt. Alsdann wird Salz, Kartoffelstücke, feingeschnittene gelbe Rüben und Kohlblätter mit 1 Lit. Wasser hinzugefügt und 10 Minuten gekocht. ¼ Pfund Reis wird gut abgewaschen und mit 1 Tasse Wasser dazugegeben. Nach kurzem nochmaligen Aufkochen und sorgfältigem Abschmecken wird das Gericht 1 bis 2 Stunden in die Kochkiste gestellt.

* **Rhabarberspeise:** 1½ Pfd. Rhabarber wird gut gewaschen und in kleine Stücke geschnitten, mit 1½ Lit. Wasser, Zucker und dem Saft einer halben Zitrone gekocht. Nach 2 bis 3 Minuten sind die Stücke weich und glasig. Alsdann werden 9 Blatt weiße und 5 Blatt rote Gelatine darin aufgelöst und, wenn die Masse abgekühlt, 3 bis 4 bitter geriebene Mandeln daruntergezogen. In eine kaltgepülte Form gefüllt. Gestürzt mit Milch oder Vanillelauge zu Tisch gegeben.

* **Gebadene Dörrobstspeise:** Eine Auflaufform wird mit Butter bestrichen, mit 1 in Scheiben geschnittenen und in Milch angefeuchteten Kriegsbröchen ausgelegt. ¼ Pfd. geschmortes Dörrobst, gut gesüßt und mit Orangen- und Zitronenschale gewürzt (ohne Saft), wird daraufgelegt, 1 Ei mit 1 Teelöffel Kartoffelmehl in 1 Tasse Milch verquirlt, darüber gegossen und im Ofen leicht gebacken.

Gottesdienst-Ordnung der katholischen Gemeinde Oberursel.

Freitag, 11. Juni: Herz-Jesu-Fest. 6 Uhr gestiftetes Amt zu Ehren des hl. Herzens Jesu in der Hospitalkirche 6¼ Uhr best. hl. Messe für Frh. und Ursula Jamin geb. Krämer u. deren Söhne Heinrich und Ludwig.
6 Uhr im Johannisstift best. hl. Messe zu Ehren des hl. Herzens Jesu; 8 Uhr abends Andacht mit Erneuerung der Weihe an das hl. Herz Jesu.
Samstag, 12. Juni: 6 Uhr gestiftetes Amt für Magdalena Morell geb. Hermann; und eine best. hl. Messe zu Ehren der I. Muttergottes für alle im Feld Stehenden; im Johannisstift best. hl. Messe zu Ehren der lieben Muttergottes für alle Gefallenen.

Gottesdienst-Ordnung der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.

Freitag, 11. Juni: 6 Uhr bestelltes Herz-Jesu-Amt für den in Rußland gefallenen Heinrich Korbach aus Schönberg; hierauf Litanei, Sühngebet und Segen.
Samstag, 12. Juni: 6¼ Uhr best. hl. Messe zu Ehren des hl. Herzens Jesu für Ursula Schreiber.

Gottesdienst-Ordnung der Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Freitag, 11. Juni: Amt zu Ehren des hl. Herzens Jesu; 8 Uhr abends Kriegsandacht.
Samstag, 12. Juni: hl. Messe zu Ehren der imm. Diffe.

Vereinskalender.

Freiw. Sanitätskolonne. Freitag, 11. Juni abends Versammlung im „Kaisergarten“.
Turnverein. Samstag Abend, Monatsversammlung.
Jugendkompanie Oberursel. Samstag den 12. d. Mts. abends 8½ Uhr Auftreten im Schulhof zu einer Nachübung, Vortrag im Gelände über Vorpostendienst pp. durch Kriegsteilnehmer Feldw. Leutnant Specht. Alles in Rügen, Armbinden.
Viederfranz. Samstag Abend 9 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal, wegen einer wichtigen Besprechung pünktliches Erscheinen erwünscht.

Ämtlicher Teil.

Heuernte betr.

Für die Heuernte haben sich ca. 60 Schüler der oberen Klasse der Volksschule (Knaben und Mädchen) unentgeltlich zur Verfügung gestellt und erlauben wir alle Landwirte, welche Kinder beschäftigen wollen sich persönlich direkt an den Herrn Rektor Regel wegen Zuweisung der Kinder zu wenden. Herr Rektor Regel wird die zu erfüllenden Bedingungen bekannt geben.

Oberursel, den 7. Juni 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Betr. Mehlverbrauch der Bäder.

Gemäß § 4 Abs. 3 der Verordnung des Kreisaußschusses vom 15. März ds. Js. über die Einschränkung des Brot- und Mehlverbrauchs Kreisblatt Nr. 37 darf zu einem Zweipfunderleib Roggenbrot nicht mehr wie 500 gr. Roggen- (70%) und Weizenmehl (30%) verboden werden. Gegen diese Bestimmung ist mehrfach verstoßen und dadurch die Gefahr herbei geführt worden, daß der Mehlverbrauch im Kreise trotz Einführung der Brotkarten nicht innerhalb der gezogenen Schranken verbleibt. Ich bringe daher die Vorschrift in Erinnerung und erwarte für die Zukunft deren strengste Einhaltung von sämtlichen Bädereien des Kreises. Hiergegen wird bis zu der bevorstehenden Abänderung der Verordnung des Kreisaußschusses über die Vereitung der Badwaren und den Mehlverkauf vom 14. April 1915 Kreisblatt Nr. 37, nachgelassen, daß das Mindestgewicht des Zweipfunderleibs am zweiten Tage der Herstellung 800 gr. und des Vierpfunderleibs 1600 gr. betragen darf. Der Aufdruck 850 gr. auf den Brotartenabschnitten verliert infolgedessen seine Gültigkeit.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich ergebenst, für die beschleunigte Bekanntgabe der bevorstehenden Bekanntmachung bei den Bädereien ihres Bezirkes Sorge zu tragen.

Bad Homburg v. d. H., den 5. Juni 1915.

Der Kreisaußschuß des Oberamtskreises.

In Vertretung: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 8. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Die für 1915 festgesetzte Gewerbesteuerrolle des Gemeindebezirks Oberursel liegt vom 10. Juni ds. Js. ab während einer Woche im Geschäftszimmer der Steuer-Verwaltung (Ratskellergebäude 1. St.) zur Einsicht offen. Es wird darauf hingewiesen, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Oberursel, den 29. Mai 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Der heutige Tagesbericht war bis zur Drucklegung des Blattes noch nicht eingetroffen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

29. Jahrg.

Wiesbadener Neueste Nachrichten

29. Jahrg.

Einzig und größte unparteiische Mittagszeitung im Bez. Wiesbaden.

Ämtliches Organ vieler nassauischer Gemeinden; außerdem vorzugsweise benutzt vom Landrat, den städt. Behörden, dem Amtsgericht, Forstämtern, Kirchen- und Schulämtern, Militärbehörden usw.

Eine moderne Tageszeitung großen Stils, deren Abonnentenzahl im letzten Jahre sich fast verdoppelt hat.

Ungefähr
500 Land-
Agenturen

Die Wiesbadener Neueste Nachrichten
braucht jeder Inzerent und muß dieselben benutzen,
wenn eine Reklame in Wiesbaden Wert haben soll.

Ungefähr
500 Land-
Agenturen

Meistverbreitete Wiesbadener Tages-Zeitung in dem Rheingau und in Nassau.
Stellen-Gesuche und Stellen-Angebote, überhaupt alle logenannten kleinen Anzeigen erzielen besten Erfolg.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Homburg v. d. H.

**Vorschüsse auf Wertpapiere
Vorschüsse gegen Wechsel.**

**An- und Verkauf von
Schecks u. Wertpapieren**
Eröffnung von Conto-Correnten
u. provisionsfreien Scheckrechnungen

**Annahme
von Spareinlagen**

Abgabe von Wechseln auf alle
grösseren Städte Amerikas.

Elektrisches Licht ein Jahr gratis

wird für Wohnungen bis zu 3 Zimmern denjenigen Abnehmern geliefert, welche während der Dauer des Krieges neue Beleuchtungsanlagen einrichten. Den Abnehmern soll dadurch ermöglicht werden, die Kosten der Neuinstallation mit dem für die Beleuchtung ersparten Gelde zu bezahlen und sich hierdurch vom Petroleum unabhängig zu machen. Trägt der Hausbesitzer die Kosten für die Beleuchtungsanlagen, so genießt dieser die Vergünstigung der einjährigen Gratisstromlieferung.

Alle weiteren Auskünfte werden bei der unterzeichneten Stelle erteilt.

Frankfurter Lokalbahn Akt.-Ges.

Abteilung Stromlieferung.

Bad-Homburg v. d. H.
Höfstraße 40. Tel. 10 u. 86.

Oberursel a. L.
Kaiserstraße Telephon 9.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für die Verwundeten,
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im
Felde, — Unterstützung der Familien der Kriegs-
teilnehmer.

Geschäftsstelle: Oberhöchstädterstraße Nr. 2
Montags u. Donnerstags 11—12 Vorm.
Sprechstunde: Taunusstraße 18
Dienstags u. Freitags 5—7 Nachm.

Zur Berichtigung und Ergänzung der Liste der
Oberurseler, an welche kleine Pakete von Liebesgaben ge-
sandt werden sollen, werden deren Angehörige gebeten, die
genauen Feldadressen auf einem Zettel deutlich geschrieben
dem Ausschuss übergeben zu wollen, entweder in der Ge-
schäftsstelle oder bei Gelegenheit der nächsten Zahlung in
der Stadtkasse.

Kriegskarten-Atlas

enthaltend 10 Karten der
verschied. Kriegsschauplätze

Handliches Taschenformat.
Große Maßstäbe. :: Vielfarbige Drucke.

Praktische Liebesgabe.

Preis Mk 1.50.

Geschäftsstelle des Oberurseler Bürgerfreund.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel a. L.

Marktplatz 2. Fernsprecher No. 56.

RACKOWS

Handels-
Akademie

Frankfurt a. M. Zoll 121

Praktische Vorbereitung
auf Fortbildung von
Herren und Damen jedes
Alters für den kaufmänni-
schen Beruf.

Unterricht an Jedermann

in Tages- u. Abendkursen

Rechnen, Korrespondenz,
Wechsel, Schach u. Bank-
verkehr, Schenkschreib-
schriften, Stenographie,
Maschinenschreiben,
Deutsch, Englisch, Französisch.

Auskunft und Prospekte
kostenlos.

Pensionsnachweis.

Gedienter Mann als Nachtwächter

gesucht. Vorzustellen von
10 bis 12 Uhr vormittags.

Bronzefarbenfabrik
Julius Schopflocher
Stierstadt. (931)

Braves Mädchen

gesucht, ev. Heimarbeiterin,
gegen Wohnung u. Vergütung
welches von 2 Uhr ab für
sich arbeiten kann. [921]

Frankfurterstr. 171.

Streich-
fertige
OELFARBEN.
Lacke Pinsel
kaufen Sie
gut u. billig bei:
Eberhard Burkard
Marktplatz 2.

2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (925)
Herzbergstraße 19.

Global
tötet Motten

2-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung
Gas, elektrisches Licht zu
vermieten. (922)

G. Raben, Ackergasse 1.

Einige Fuhrten

Ruhigung
abzugeben. Näheres im
Verlag d. Bl. [906]

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
mit Gas, zu vermieten.
(854) Näheres im Ver-
lag.

Geräumige
4-Zimmerwohnung
1. Stock mit Gas, 2
Zimmer und Zubehör
Juli zu vermieten.
Näheres Taunusstr. 21.

Eine 4 und eine
5-Zimmerwohnung
mit Centralheizung, Bad,
Elektr. Licht in neuem
zu vermieten.
Untere Hainstr. 22.

Geräumige
3-Zimmer-Wohnung
1. Stock, in schöner
nebst Mansarde und Zu-
behör an ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle. (87)

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Glas-Veranda, Bad,
Zubehör zu vermieten.
Königssteinerstr. 2.

Freundliche
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu vermieten.
(855) Poststr. 7.

Große
2-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde zu herabge-
tem Preis zu vermieten.
(844) Näh. im Ver-

3-Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute billig
vermieten.
Zu erfr. in der Geschäfts-

1-Zimmer und Küche
nebst Mansarde zu vermieten
an ruhige Leute. (88)
Näh. in der Geschäfts-

Schöne
2-3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Bommersheim, Enten-

Kleines Haus
5 Zimmer zum 1. Juli
vermieten. (88)
Näh. Taunusstr. 81.

Barterre Raum
zum unterstellen von
bein geeignet zu vermieten.
Vorstadt 1.

Eine kleine
Wohnung
zu vermieten.
Eppsteinerstr. 17.

In Stierstadt
in staubfreier Lage, 3
Zimmerwohnung, in neuem
Haus per 1. Juni
vermieten.
Näh. in der Geschäfts-

Annahmestelle der
berei und chem. Fabrik
Anstalt Gebr. H. H. H.
Agentur der

Favorit-Schokolade
Agentur der „Germania“
Lebens-, Unfall- und
Haftpflichtversicherung
bei

Wilh. Mergheim

Mehrere
Hilfsarbeiter
finden bei mir dauernde Be-
schäftigung. (839)

Paul Göhring,
Maschinenfabrik, Oberursel.

Hypotheken-Kapital

in jeder Höhe zur 1. und 2.
Stelle auszuleihen durch

Homburger Hypotheken-

Büro G. C. Ludwig
Louisenstr. 103. 1. Telefon 257

Außenvertreter der Deutschen
(248) Hypothekbank.

**Henkel's
Bleich-Soda**
für alle
Küchengeräte